



**Durch Kunsteis
zur Eiskunst**

**Eine kurze Geschichte
des „Engelmann“**

Die Schaffung einer Freiluft-Kunsteisbahn in Hernals im Jahre 1909 durch Oberbaurat Ing. Eduard Engelmann war eine weltweit bahnbrechende Erfindung. „Durch Kunsteis zur Eiskunst“ war das Motto des Erfinders Eduard Engelmann, der mit dieser Erfindung eine Entwicklung einleitete, die Österreich in der Folge viele Olympiasieger, Weltmeister und Europameister brachte. 1999 konnte der Kunsteisbahn Engelmann Verein das 90-jährige Bestandsjubiläum der 1. Freiluft-Kunsteisbahn der Welt, der Freiluft-Kunsteisbahn Engelmann in Hernals feiern.



Unweit der Eisbahn Engelmann wurde am 17. Mai 1909 Karl Schäfer, der später so erfolgreiche Eiskunstläufer, geboren. Beim vorjährigen Jubiläum gedachten wir auch seinem 90. Geburtstag.

Der Name Engelmann bezeichnet im österreichischen Eissport dreierlei Begriffe: einmal den Engelmanschen Stil der Wiener Schule des Eiskunstlaufes, dann einen technischen Begriff: die erste Freiluft-Kunsteisbahn der Welt in der Engelmann-Arena und schliesslich eine Ortsbestimmung: Engelmann ist so viel wie Hernals.

Das Eislaufen war in Wien schon vor der zweiten Türkenbelagerung 1683 bekannt, wenn auch nicht sehr verbreitet. Ursprünglich war das „Schleifen auf dem Eis“ auf zugefrorenen Teichen und Flüssen eine reine Männerdomäne. Die Damen wurden auf Schlitten nur über das Eis geschoben. Der Damen-Eislauf wurde erst später salonfähig.

Die Familie Engelmann

Im verträumten Vorort Hernals stand die Syring-Engelmansche Wachsleinwand- und Kunsttapeten-Fabrik. Der Besitzer, Eduard Engelmann, war durch die Darbietung des amerikanischen Eistänzers Jackson Haines im Jahre 1868 in Wien so beeindruckt, dass er im Garten seines Grundstückes in der Alsgasse (heute Jörgerstrasse) durch Aufspritzen rund um den alten Nussbaum eine Eisfläche für die Familie und einige Freunde anlegen liess.

1871 wurde ihm vom k.k. Bezirkshauptmann in Hernals ein Gewerbeschein für das Benützen einer Eisbahn im Hausgarten in Hernals, Alsgasse 8, ausgestellt. Das war die offizielle Geburtsstunde des Sportplatzes Engelmann, der in den folgenden Jahren auf Kosten des Fabriksgeländes immer mehr vergrössert wurde. Im Konkurrenzkampf mit den Amerikanern, die billiger produzierten, konnte sich die Wachstuchfabrik nur noch schwer behaupten und wurde 1876 aufgelassen.

Die Erträgnisse der Eisbahn verwendete Engelmann in der Folgezeit für den Ausbau und die Erweiterung der Anlage. Zwei Bassins entstanden, die ein schleifbarer Verbindungsweg – der sogenannte „Suezkanal“ (Bild rechts) – verband.



An Tagen, an denen sich auf anderen Plätzen das Eis in Wasser verwandelte, konnte man beim Engelmann noch laufen, weil der Besitzer alle erdenklichen Künste aufbot, um ein Auftauen des Eises zu verhindern. Er war der Erste, der die Eisfläche durch grosse Plachen vor den Sonnenstrahlen schützte (linkes Bild von 1879).

„Eispapa Engelmann“ ging persönlich mit grüner Schürze, einem Schneeschieber und einer Giesskanne über den Platz, um Ausbesserungen des Eises



vorzunehmen. Bereits 1880 wurde ein Eishobel zur Behandlung der Eisoberfläche angeschafft. Auch eine Drehorgel „für den musikalischen Alltag“ wurde installiert.

Eduard Engelmann konnte auch seine beiden Kinder Eduard jun., den späteren Konstrukteur der „1. Freiluft-Kunsteisbahn“ der Welt, und Christine (spätere v. Szabo) für den Eisport begeistern, die später grosse Erfolge erzielten.

Eduard Engelmann jun.
1864 – 1944

Engelmann jun. hatte sich mittlerweile zu einem Allround-Sportler entwickelt. Engelmann jun. war nicht nur als Eisläufer und Rollschuhläufer, sondern auch als Cyclist ein Meister. Als Mitbegründer des Wiener Cyclisten-Clubs war er auch ein Pionier des Radfahrspportes. Im Sommer wurden auf dem Sportplatz bei Militärmusik Rollschuhkorsos abgehalten und in den beiden Bassins, die ca. 50 cm tief mit Wasser gefüllt waren, mit Kanus der Rudersport betrieben.



Er wurde zweimal Europameister im Eiskunstlauf (1892 und 1894). Es gab damals noch keine Weltmeisterschaft.

1894 übernahm Engelmann jun., nunmehr schon Ingenieur, von seinem Vater die Leitung des Platzes. Der Wahlspruch des Vaters, „den Wienern das beste Eis am öftesten zu bieten“, wurde auch von seinem Sohn befolgt. Das Hernalser Spiegeleis war berühmt.

Als „Papa Engelmann“ 1897 seine Augen für immer schloss, war sein Sohn bereits von der fixen Idee beherrscht, auch bei Wärmegraden eine Eisfläche im Freien „hervorzuzaubern“. Man belächelte seine Absicht. Besprechungen mit Technikern von Kältemaschinen-Fabriken blieben ergebnislos. Engelmann liess aber nicht locker. Sein technisches Wissen – immerhin war er massgeblich an der Elektrifizierung der Mariazellerbahn beteiligt – kam ihm sehr zustatten. Allen Schwierigkeiten zum Trotz verfolgte er sein Projekt der Erbauung einer Freiluft-Kunsteibahn.



1907 konstituierte sich der Verein „Kunsteisbahn auf dem Sportplatz Engelmann“, dem die vorbereiteten Arbeiten und auch die Kapitalbeschaffung oblagen. Mit einem Male war das Interesse der Öffentlichkeit an der Kunsteisbahn erwacht. Der letzte Schleiftag der Natureis-Arena war der 16. März 1909.

Die 1. Freiluft-Kunsteisbahn der Welt

Im Jahre 1909 entstand in der Syringgasse eine Kunsteis-Anlage. Schlangenrohre im Ausmass von 12 km Länge wurden verlegt, umfangreiche maschinelle Anlagen errichtet und am 10. November 1909 wurde bei 6 Grad Wärme die 1. Freiluft-Kunsteisbahn der Welt in der Sportarena Engelmann in Hernalis ihrer Benützung übergeben. Diese Freiluft-Kunsteisbahn diente einer Reihe später errichteter Kunsteisbahnen als Vorbild.

Die Eisläufer hatten nun - mochte das Wetter noch so ungünstig sein – den ganzen Winter hindurch die Möglichkeit zum Training. Mit Oberbaurat Engelmann wurde der Reigen der österreichischen Europameister und Weltmeister eröffnet, der ein halbes Jahrhundert hindurch Österreich eine Vormachtstellung im Eiskunstlauf sicherte und Wien zur unbestrittenen Kunstlaufmetropole der Welt machte.

In weiterer Folge wurde mit kurzer Unterbrechung – bedingt durch den 1. Weltkrieg – die Anlage laufend erweitert und verbessert. Die maschinellen Einrichtungen wurden modernisiert.



Auch unter der technischen Leitung der dritten Generation, Direktor „Edi“ Engelmann, ging der Ausbau der Anlage zügig voran. In den Jahren bis 1932 wurden die Tribünen errichtet, das Maschinenhaus bedeutend vergrössert, eine Zentralheizungsanlage mit Warmwasserbetrieb installiert und auch eine Lautsprecheranlage am Platz errichtet. 1932 umfasste die Eisfläche 3000 m². 1936 entstand eine Eistrainingshalle im Ausmass von 17 mal 32 Metern, um die Eissaison beträchtlich zu verlängern. Im Jahre 1945 wurde sie – wie die gesamte Anlage – durch mehrere Bombentreffer völlig zerstört.

Der Tummelplatz der Weltgrößen

Der Sportplatz Engelmänn und die 1. Freiluft-Kunsteisbahn der Welt am Engelmänn-Platz waren immer Heimstätte für Eisläufer-Weltgrößen und für verschiedene Vereine. Hier fand die Eisläuferwelt beste Trainingsmöglichkeiten während des gesamten Winters vor. Alles was im Eissport Rang und Namen hatte, kam jahrzehntelang gerne zum Engelmänn nach Hernals. Aus der Familie Engelmänn kamen schon Olympiasieger, Weltmeister, Europameister und österreichische Meister: Eduard Engelmänn, Christine Szabo-Engelmänn, Herma Szabo, Helene Engelmänn, verehelichte Jaroschka, Christa Schäfer-Engelmänn, Karl Schäfer, Edi Engelmänn.



Auch einige Nicht-Familienmitglieder sollen genannt werden: Fritzi Burger war die erste Europameisterin im Eiskunslauf, Weltmeisterin Lilli Gaillard-Scholz, Europameisterin Idi Papez, Olli Holzmann, Emmi Puzinger, Martha Musilek, Herta Wächtler, Helli Sengstschmid. Auch die Norwegerin Sonja Henie (oftmalige Weltmeisterin und Olympiasiegerin, links mit Karli Schäfer) trainierte gerne beim „Engelmänn“ in Hernals. Auch bei den Herren gibt es – oft auch im Paarlauf – klingende Namen: Europameister Karl Euler, Weltmeister Karl Mejstrik, Europa- und Weltmeister Ing. Fritz Kachler, Europa- und Weltmeister Ing. Willy Böckl, Olympiasieger und Weltmeister Alfred Berger, Weltmeister Otto Kaiser, Weltmeister Ing. Ludwig Wrede, Weltmeister Karl Zwack, Europameister Edi Rada, Europameister Helmut Seibt, Willi Petter, der spätere Leiter der Wiener Eisrevue.

Christine Engelmänn, verehelichte v. Szabo, Schwester Eduard Engelmänn, war Meisterin des Eiskunslaufs. Mit dem Hernalser Karl Euler, nach dem ein Kunstlauf-Sprung benannt ist, war sie Weltmeisterin im Paarlauf. Sie vererbte ihr Talent auf die Tochter Herma, geb. 1902.



Herma Szabo war die erste österreichische Olympiasiegerin im Eiskunslauf im Jahre 1924 in Chamonix. Sie war 6 mal österreichische Meisterin, 5-fache Weltmeisterin im Eiskunslauf (Europameisterschaften gab es damals noch nicht), sowie 2 mal österreichische Meisterin und 2-fache Weltmeisterin im Paarlauf mit *Ing. Ludwig Wrede*. Sie war die erfolgreichste Eiskunsläuferin, die Österreich je hatte. Herma Szabo erwarb sich auch um die Eisläufermode besondere Verdienste: sie erschien im Trikot mit kurzem Röckchen.

Helene Engelmänn, verehelichte Jaroschka, die Tochter Engelmänn, trug bei all ihren Konkurrenzen ihren herrlichen Hermelinhut als Maskottchen. Die 3-fache österreichische Meisterin war 3 mal Weltmeisterin im Paarlaufen (1913 mit Karl Mejstrik, 1922 und 1924 mit Alfred Berger, mit welchem sie als erstes Paar die Hebefiguren in internationalen Bewerben einführte). 1924 war sie Olympiasiegerin im Paarlauf mit Alfred Berger. Mit 15 Jahren war sie die jüngste Weltmeisterin im Paarlauf.



Eduard „Edi“ Engelmänn, der Sohn Engelmänn, ein sehr guter Eishockey-Spieler, war auch 3 mal österreichischer Meister im Motorbootsport in der 750 cm³ Klasse, zusammen mit seinem Schwager Karl Schäfer. 1925 übernahm er als Direktor die technische Leitung des Sportplatzes.

Christine Engelmänn, spätere Frau Schäfer, war die jüngere Tochter von Oberbaurat Engelmänn. Sie war eine begeisterte Eiskunsläuferin und zeigte als erste Dame bei einer Konkurrenz eine Sitzpirouette. Massgeblichen Anteil hatte sie am Wiederaufbau der Sportarena Engelmänn nach dem 2. Weltkrieg.

Die Wiener Schule in höchster Vollendung repräsentierte der Hernalser

Karl Schäfer, 1909 – 1976

Karli Schäfer wurde am 17. Mai 1909 in Hernals geboren, im selben Jahr also, in dem die 1. Freiluft-Kunsteisbahn der Welt erbaut worden war. Viel Zeit verbrachte er beim Engelmänn, wo er im Alter von 11 Jahren „entdeckt“ wurde. Karli Schäfer



fiel damals schon durch seine Gewandtheit und Sicherheit auf dem Eis auf. Bereits 1923 errang er einen grossen Publikumserfolg bei einem Kostümfest beim Engelmann. Zehn Jahre später war Karl Schäfer bereits Weltmeister im Eiskunstlauf. Schäfer galt als der musikalischste Läufer aller Zeiten. Er führte Sprünge aus, die man für unmöglich hielt, er zeigte Kunst, wie man sie noch nie gesehen hatte.



Karl Schäfer (links im Bild mit Oberbaurat Engelmann) stand in einer Zeitspanne von sieben Jahren unangefochten an der Eislaufer-Weltspitze. Er wurde 2 mal Olympiasieger, 7 mal Weltmeister und 8 mal Europameister im Eiskunstlauf. So „nebenbei“ betrieb er das Schwimmen als Kampfsport, wurde mehrmals österreichischer Meister im Brustschwimmen und stellte mehrere Rekorde auf.

1937 beendete er als Eislaufer-Weltmeister ungeschlagen seine Amateurlaufbahn und ging als Trainer nach Amerika. Bereits ein Jahr später kehrte er wieder zurück. Im Jahre 1940 gründete er die „Karl Schäfer Eisrevue, die später die in der ganzen Welt berühmte Wiener Eisrevue wurde.

In den Kriegsjahren gründete Karl Schäfer die „Wiener Eislaufschule“ am Platz der Kunsteisbahn Engelmann. Zahlreiche bekannte Eiskunstläufer standen unter seiner sportlichen Betreuung. 1943 wurde beim Engelmann der erfolgreiche Spielfilm „Der weisse Traum“ mit Karl Schäfer und Olly Holzmann in den Hauptrollen unter der Regie von Geza v. Cziffra gedreht.

1944/45 wurde die Kunsteisbahn durch mehrere Bombentreffer vollständig zerstört. Kurz vorher, am 31. Oktober 1944, war Hofrat Ing. Engelmann verstorben. Es blieb ihm erspart, sein Lebenswerk vernichtet zu sehen.

Karl Schäfer war nach Kriegsende einer der ersten, der mit der Familie tatkräftig am Wiederaufbau des Lebenswerkes seines verstorbenen Förderers, Gönners und Schwiegervaters mithalf. Der Eislauferbetrieb war nur ein Jahr eingestellt und bereits 1946 konnte auf der Kunsteisbahn Engelmann ein Notbetrieb aufgenommen werden. Er betreute den Läufer Nachwuchs des Cottage-Eislaufervereins, der am Engelmann-Platz beheimatet war. Bekannteste Läuferin war Helli Sengstschmid, die er sogar nach Amerika nachkommen liess, als er sich von 1956 bis 1962 wieder erfolgreich als Trainer und Betreuer in Amerika betätigte.

Am 23. April 1976 verstarb Karl Schäfer in Purkersdorf und wurde am Hernalser Friedhof in der Engelmann-Familiengruft beigesetzt. Er war der erfolgreichste Eiskunstläufer aller Zeiten.

Engelmann in der Nachkriegszeit

Nach den Kriegszerstörungen erfolgte 1946/47 ein bescheidener Start. Die Eisfabrik lief langsam an, es gab wieder Blockeiserzeugung. 30 Kilometer Rohre wurden erneuert. Erst 1950 war der Sportplatz Engelmann wieder halbwegs fertiggestellt. Viele Zuschauer lockten auch die Boxkämpfe zum Engelmann-Ring. Ganz grosse Zugkraft hatten die Ringkampf-Veranstaltungen.

1954 – 1964 gab es im Sommer am Engelmann-Platz ein Sportbad, das sich vorzüglich für nationale und internationale Veranstaltungen eignete. Im Winter wurde das Bad abgedeckt und die Kühlrohre für den Eislauferbetrieb darübergerlegt. Die Eislaufsaison war daher durch das Bad nicht gestört.

Eislaufen auf dem Warenhausdach

1972 verkaufte die Familie Engelmann die Rechte an der traditionsreichen Sportstätte für den Bau eines Grossmarktes an einen Warenhauskonzern. Grund und Boden blieben jedoch im Besitz der Familie. Der Bau wurde mit der Auflage genehmigt, dass der Eislaufplatz erhalten werden müsse. So kam es zum Plan „Eislaufen auf dem Warenhausdach“.

1974 wurde die neue Anlage auf dem Dach des Kaufhauses eröffnet. 2600 m² Eisfläche stehen nun den Eisportlern zur Verfügung. Hans Jaroschka, Sohn von Helene Engelmann-Jaroschka, welcher mit Weltmeister Karl Schäfer massgeblich am Konzept für den Bau „Engelmann am Dach“ beteiligt war, hatte bis zum Jahre 1988 die Betriebsleitung des Eislaufplatzes über. 1989 bis Oktober 1996 übernahm der ASKÖ die Leitung, ab Oktober führt wieder der Kunsteisbahn Engelmann Verein den Betrieb.